

Skiabfahrt durch die Nordwand des Peak Lenin* (7134m)

Im Juli 1991 brach eine polnische Studentengruppe aus Krakau zu einer Expedition ins Pamir auf. Zu zehnt flogen wir mit Aeroflot zu der kirgisischen Stadt Osch. Von dort fuhren wir mit einem gemieteten Lastkraftwagen acht Stunden Richtung Süden durch Berggruppe Alai, bis zum internationalen Bergsteigerlager MAL. Aufgrund günstiger Bedingungen gelang es uns, bis Lukowa Polana (3700m), ca. 1 Wegstunde hinter MAL, zu fahren und dort das Basislager einzurichten.

Dem Normalweg folgend errichteten wir auf der Moräne des Leningletschers* das Lager 1, wo schon viele Zelte anderer Gruppen standen. Von dort stiegen wir mit Skiern auf den Peak Juhin* (5120m).

Nachdem wir weitere Ausrüstung und Nahrung aus dem Basislager geholt hatten, erreichten wir zwei Tage später das Lager 2 (ca. 5300m). Noch ein Jahr zuvor stand dieses Lager in einer breiten Mulde unterhalb des Razdielna (6148m). Am 13. Juli 1990 ging dort eine Lawine nieder, die angeblich durch ein Erdbeben mit Zentrum in Afghanistan ausgelöst worden sein soll, die das Lager vollständig unter sich begrub. Dieses Ereignis kostete mindestens vierzig Bergsteigern das Leben. Aus diesem Grund wurden in diesem Jahr die Zelte oberhalb des alten Lagers auf einem Bergrücken aufgeschlagen.

Nach nochmaligem Abstieg zum Basislager errichteten wir das Lager 3 auf dem Gipfel des Razdielna. Am nächsten Tag verlagerten wir unsere Zelte auf den Hauptgrat in eine Höhe von 6400m. Durch zunehmende Windstärke wurden wir anderentags gezwungen zurückzukehren. Fern vom Grat war es wieder ruhiger und die Skiabfahrt mit fast leerem Rucksack zum Lager 1, durch frischen Pulverschnee (in der Nacht hatte es geschneit) war das angenehmste Erlebnis der Route. Erst vier Tage später, nach Erholung im Lager 1, erreichte ich wieder den Hauptgrat, wo mir ein Teil unserer Gruppe vom Gipfel entgegen kam.

Am 22. Juli brach ich allein gegen 4 Uhr morgens bei guten Wetterbedingungen auf. Meine Skier tragend, erreichte ich über den technisch unschwierigen Grat den Gipfel gegen Mittag. Hier eröffnete sich mir eine hervorragende Sicht: der mittlere Pamir mit Peak

* **Alle Namen sind auf dem Stand von Juli 1991**

Komunismus* (7483) und Korzeniewskoj* (7105) im Süden und die fünfzig Kilometer nach Norden entfernt Kette Alai. Der Gipfel selbst ist flach und nicht besonders beeindruckend. Von dort fuhr ich mit Skiern eine steile (50°) Rinne hinunter, welche ich zuvor nur durch ein Fernglas studiert hatte. Am Ende der Rinne schließt sich die 3000 Meter hohe Nordwand an, die mit Skiern befahrbar ist. Für den Aufstieg wäre diese Nordwand wegen Lawinen und Spalten zu gefährlich.

Nachdem ich die schwierigsten Passagen bewältigt hatte, stürzte ich und verletzte mir den rechten Knöchel. Größere Belastungen des verletzten Fußes vermeidend, fuhr ich die verbleibende Strecke sehr vorsichtig ab und war froh, den gut bekannten Weg zwischen den Lagern 1 und 2 zu erreichen. Erst hier war ich wieder in Sicherheit.

Von einer lettischen Gruppe benachrichtigt, kamen mir meine Kameraden entgegen. Dank ihrer Hilfe trafen wir zusammen gegen Mitternacht im Lager 1 ein. Zwei Tage später wurde ich mit einem Transporthubschrauber, der Ausrüstung aus MAL brachte, ins Basislager geflogen. An diesem Tag fuhr Zbigniew Szymborski mit Skiern vom Gipfel des Peak Lenin bis zum Lager 1 über den Normalweg ab. Krzysztof Berbeka, der zu Fuß auf dem Gipfel war, hatte seine Skier auf dem Razdielna gelassen und fuhr von dort ab.

Am 28. Juli war die ganze Gruppe, von der sieben Personen den Gipfel erreicht hatten, wieder im Basislager. Nach interessanten Tagen in Osch und Taschkient flogen wir zurück nach Polen. Wir waren nicht die ersten, die eine Skiabfahrt vom Peak Lenin* gemacht haben, aber vielleicht die letzten.

Kraków, 18 März 1992

Dr. Karol Życzkowski